955.

Weissensee, 1393 März 5.

Hdschr.: Or. Perg. Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar. Das S. an Pergamentstreif.

Anm.: Die Gegenurkunde der Markgrafen Friedrich, Wilhelm und Georg d. d. Weißenfels 1393 März 2 (am suntage als man singet — reminiscere), *gleichz. Abschr., Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 2 fol. 122b und Cop. 31 fol. 88b. An ersterer Stelle schließt sich an dieselbe folgende Ausführungsbestimmung:* Dry phund sal man schroten in der muncze; wann die gewisset werden und das man sie usczeln sal, so sollen III phund und IIII schillinge wegen eyne mark, und wanne man die III phund unde IIII schillinge ufseczt, so sullen daruß werden IX loth lotiges silbirs. — *Wohl in das Jahr 1392 gehört folgende Bestimmung:* Pfennige sal man furder müntzin also, das von anderhalbir margk silbirs und tzusatzis sal werden eine lotige margk silbirs. LXIIII schillinge pfennige sollin wegen eine margk. Uz der müntze der pfennige sollin achte vor einen groschin geen, und von derselbin gemuntzten margk sal man mym herrin einen schilling pfennige gebin tzu slegeschatz. Bornen und wechsel sal bie dem muntzmeistere in iglichir stat bliebin, uzgesloßin waz man wechselt in unser müncze czu Sangirhûsen. Auch sal kein müntzmeister ußwendig landes geselleschaft habin. Man sal auch kein silber uz dem lande ane gein Sangirhûsen in die müncze fûren *(Cop. 2 fol. 212). Endlich mag hier noch folgende Bestimmung Balthasars über das Pfennigmünzen d. d. 1397 Dez. 29 angeführt werden:* Wanne dy [phenninge] gewisset werdin, das man dy us sal geben, so sullen IIIʒ phunt eine marg wegen, unde wanne man dy IIIʒ phunt ufseczczit, so sullen VIʒ lot silbers darus werden, unde wanne man der phenninge VIII phunt XII schillinge III phenninge ufseczczit, so sal darus ein lotige marg werden *usw. (ebenda Cop. 2 fol. 212).*

Landgraf Balthasar bekennt, daß er sich mit den Markgrafen Friedrich, Wilhelm und Georg umb den slag unßer groschinmûncze *dahin vereinigt habe,* das sie und wir achtzig swarcze platen uf die margk sollin schrotin lassin und halbin tzûsatz thûn sollin —. Gebin czû Wyssinsee am mittewochin noch dem suntage als man singit — reminiscere — drietzen hundert jar und darnach in dem drie und nûntzigisten jare.

956.

Freiberg, 1393 Sept. 14.

Hdschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 4838. Das S. an Pergamentstreif.

Landgraf Balthasar bekennt, dem Markgrafen Wilhelm seinem Bruder 1100 Schock Groschen Freibergischer Münze schuldig zu sein, und weist ihn an, diese Summe zu erheben an unserm teile des munczesilbers czu Friberg, daz uns alle wochen czu Friberg czu unserm teile in unser muncze komt unde gevellit, alzo waz uz dem silber, daz uns czu unserm teile gevellit, groschen gemunczit unde gemachit werden ader waz man daruz geldes gemachin mochte, die summe geldis sal er alle wochen glich halb nemyn unde antreten unde anhebin dazselbe gelt von unserm teile ufczuhebin unde czu nemen von hûten obir vîr wochen, daz ist der neheste suntag vor Galli[a]). *Dem Münzmeister wird die entsprechende Anweisung ertheilt.* — Gegeben czu Friberg — driczen hundirt jar darnach in dem dry unde nunczigistin jare an dem suntage des heiligen crucz tage exaltacionis.

956. *a) Oct. 12.*